

Jugendhilfeausschuss am 11.05.2021

Anfrage der Ratsfraktionen von CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN - hier:
Förderprojekt „Essbare Stadt,“ – Beteiligung von KiTas und Schulen

Frage 1:

Wie viele Kindertagesstätten und Schulen haben im Rahmen des Projektes "Essbare Stadt" (oder ähnlicher Projekte z. B. „Urban Gardening“) die Angebote bereits genutzt (aufgeschlüsselt nach Jahren)?

Antwort:

Das Projekt "Essbare Stadt" wird bei den Kitas und Familienzentren zunehmend mehr in den Fokus gerückt werden (durch die Pandemie ist dies derzeit nur begrenzt möglich).

In den Kitas werden jedoch bereits vielfältige Angebote mit Eltern und Kinder zu den Themen "Gärtnern - Ernten - Kochen" durchgeführt. Das sind regelhafte Bildungsangebote im pädagogischen Selbstverständnis im Rahmen der Bildungsvereinbarungen NRW rund um die Themenbereiche "Natur und Umwelt".

Die Außengelände der Kitas, als praktischer Erfahrungsraum für Kinder, sind in der Regel so konzipiert, dass Möglichkeiten zum Gärtnern eingeplant sind. So gibt es Gemüsebeete, Kräuterspiralen, Sträucher mit Beeren und Obstbäume, die mit den Kindern gemeinsam gepflegt und angebaut werden.

In Kooperation mit den Familienbildungsträgern werden vielfältige Angebote zur Pflanzung und Ernte mit Eltern und Kindern durchgeführt. Hochbeete werden zusammen angelegt und bepflanzt. Zur Ernte gibt es gemeinsame Aktivitäten mit Eltern und Kindern wie z.B. Kartoffel- oder Apfelfeste.

Unterschiedliche Stiftungen (z.B. Sarah Wiener Stiftung) und große Lebensmittelanbieter unterstützen Kitas und Familienzentren durch Fortbildungen und Sachmittel beim Gärtnern im Rahmen von Projekten. So auch das Umweltamt. Per Mail wurden aktuell alle Kitas und Schulen über das Projekt "Essbare Stadt" informiert und können sich nun dafür bewerben.

Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz unterscheidet bei „Essbare Stadt“ zwischen den angebotenen „Hochbeeten“, die 2019 nicht für Schulen und KiTas angeboten wurden, und „Essbare Schule/KiTa“.

Hochbeete:

2019	./.
2020	10 Stück an Schulen als Pilotprojekt

Bei „Essbare Schule“ können Schulen und KiTas Anträge bis zu 400 Euro für essbare Pflanzen, Sträucher, Saatgut, torffreier Erde, Obstbäume, Hochbeete und Arbeitsmaterialien beantragen.

Essbare Schule/KiTa:

2019	8 Anträge (bis zu 250 Euro/Fördersumme 2019)
2020	7 Anträge (bis zu 400 Euro/Richtlinienänderung)

DAFIB:

Im Rahmen des Dach-, Fassaden- und Innenhofbegrünungsprogramms (DAFIB) wurde bisher lediglich ein Antrag in 2021 gestellt, der im April 2021 bewilligt wurde. Dabei handelt es sich um eine Fläche im Südpark mit 5.600 m² Fläche.

Frage 2:

Wie viele Anfragen von Kindertagesstätten und Schulen gibt es zu diesem oder anderen ähnlichen Förderprojekten schon in diesem Jahr?

Antwort:

Hochbeete	16 Schulen und KiTas (seit Projektbeginn 01.04.)
Essbare Schule	4 Anträge bis zu 400 Euro (bisher; seit Projektbeginn 01.04)

Beim Programm DAFIB werden Anfragen zur Verwaltungsvereinfachung nicht erfasst, Anträge für Urban Gardening-Projekte liegen aktuell keine vor.

Frage 3:

Wie werden diese Projekte bei Kindertagesstätten und Schulen selbst beworben (außer den normalen Veröffentlichungen und Ankündigungen der Stadt)?

Antwort:

Die Koordination Schulsozialarbeit hat sich in den Mailverteiler vom Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz aufnehmen lassen, um die Angebote zusätzlich über die Schulsozialarbeit an den Schulstandorten zu bewerben.

Auch die Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder wird zukünftig die Angebote bewerben können und so möglichst vielen Kindern, die damit verbundenen Erfahrungsräume von selbst angebaute, gesunder, ausgewogener und nachhaltiger Ernährung bieten.

Maßnahmen des Amtes für Umwelt- und Verbraucherschutz:

- Pressedienst
- Soziale Medien facebook/Twitter (zeitgleich mit PLD)
- Internetauftritt
- Mails an städtische Schulleitungen und KiTaleitungen